

Volksstimme

Sozialdemokratisches Tagblatt für die Kantone St. Gallen, Appenzell, Graubünden und Glarus

Abonnementspreise: Durch die Verkäufner oder durch die Post zugestellt monatlich Fr. 2.—, per Quartal Fr. 6.—, per Jahr Fr. 24.—, bei den Abgaben abgeholt Fr. 5.50. Für postamtliche Bestellungen 90 Rappen Bestellgebühr. Für das Ausland mit entsprechenden Postzuschlägen. Postfach-Ronto IX 198

Amil. Publikationsorgan der Stadt St. Gallen, der Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg, Wittenbach, Goldach, Steinach, Thal, St. Margrethen, Rapperswil, Jona, Herisau, Waldstatt

Insertionspreise: 1-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. Für die Kantone St. Gallen und Appenzell oder Graubünden und Glarus 8 1/2 Rp., übrige Schweiz 10 1/2 Rp., Ausland 12 Rp., Reklamen 33 Rp., Bei größeren Aufträgen entsprechend Rabatt. Bei Chiffre-Insertaten 50 Rappen Zuschlag.

St. Gallen 39. Jahrgang Nr. 183

Redaktion und Administration Moosbrückstraße 3, Telefon Nr. 2 61 55

Montag, 9. August 1943

Asyl für Kriegsverbrecher?

Von Dr. Robert Meyer (Zürich)

In Zusammenhang mit der Umwälzung in Italien haben die Alliierten die Neutralen davor gewarnt, „Kriegsverbrechern“ Asyl zu gewähren. Vom Standpunkt der Alliierten aus und gemessen an den von ihnen proklamierten Kriegszielen erscheint diese Warnung verständlich. Wobei allerdings nebenbei noch zu erläutern wäre, wer denn als „Kriegsverbrecher“ zu gelten hat, wie und wie weit der bis jetzt noch gar nicht definierte Begriff gezogen werden soll. Die Haltung der Schweiz kann sich jedenfalls nicht nach dieser Warnung orientieren. Dem Recht, Asyl zu gewähren oder zu verweigern, steht keine völkerrechtliche Verpflichtung im einen oder andern Sinne gegenüber. Die Schweiz ist frei von jeder völkerrechtlichen Bindung. Eine Warnung von außen kann und darf unsere Haltung nicht beeinflussen.

Es hätte übrigens dieser Warnung nicht bedurft, um uns das Problem — unser Problem — vor Augen zu führen. Vor einem Jahr schrieben wir: „Der Tag könnte kommen, wo sich eine Flüchtlingsinvasion auf unser Land zubewegen würde. Deren Aufnahme könnte unsere Kräfte übersteigen. Mit ihrer Aufnahme könnte der Bestand unseres Staates selbst gefährdet werden und damit unsere Fähigkeit, unsere Mission und unsere Pflichten weiterhin zu erfüllen. Ihrer Verantwortung bewußt, mögen die zuständigen Behörden sorgenvoll an diesen Tag denken“. Als wir das schrieben, dachten wir daran, daß jene, die damals noch im Besitze der Macht waren und deren Opfer bei uns Schutz suchten, eines Tages selbst bei uns Einlaß begehrten könnten. Dieser Tag ist angebrochen. Er wird uns noch manche sorgenvolle Stunde bringen, uns vor manche schwere Entscheidung stellen. Wir haben daher allen Anlaß, uns der Grundsätze, die unsere Asylrechtspolitik von jeher beherrschten, bewußt zu werden, damit wir nicht den Boden unter den Füßen verlieren. Nach diesen Grundsätzen werden wir unsere heutigen und zukünftigen Entscheidungen zu treffen haben.

Die Gewährung oder Verweigerung des Asyls entspringt also keiner völkerrechtlichen Verpflichtung. Unser Staatsrecht gibt uns das Recht, begründet aber keine Verpflichtung zur Asylgewährung. Dem Bund steht nach unserer Verfassung das Recht zu, Fremde, welche die innere oder äußere Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährden, aus dem schweizerischen Gebiete auszuweisen. Umso mehr hat der Bund das Recht, solche Fremde gar nicht erst einzulassen. Darüber hinaus hat kein Fremder, gefährde er nun unsere Sicherheit oder nicht, ein Recht auf Asyl. Es wurde der Grundsatz aufgestellt, das Asylrecht sei eine Maxime schweizerischer Politik, aber kein Bundesrechtsatz. Damit ist die rechtliche Seite der Angelegenheit geklärt. Die Schweiz ist frei, Asyl zu gewähren oder zu verweigern.

Diese juristische Entscheidungsfreiheit ist aber weitgehend beschränkt durch unsere althergebrachte Asylrechtspolitik, durch unsere Asylrechtstradition. Diese ist tief im Bewußtsein und im Herzen unseres Volkes verwurzelt und bildet einen wesentlichen Bestandteil unserer Staatsauffassung. Das Asylrecht ist dem Schweizer heilig, handle es sich dabei nun um einen Grundsatz des Rechtes oder „nur“ um einen solchen der Moral. Die willkürliche Preisgabe unserer Asylrechtstradition könnte niemals mit dem Volk, sondern nur gegen das Volk durchgesetzt werden. Wir können von dieser Tradition nicht abgehen, ohne selbst schweren Schaden an Leib und Seele zu nehmen. Der Schweizer weiß oder fühlt, daß der Asylrechtsgedanke auf der Humanität und Freiheitsliebe beruht, und daß die Preisgabe dieser Ideale den Zerfall unseres Staates bedeuten würde. Aus diesem und keinem andern Grund hängt er am Asylrecht und wacht eifrig darüber, daß es nicht angetastet werde, weder von außen noch von innen.

Unsere Verbundenheit mit dem Grundsatz des Asylrechtes entspringt unserem Humanitätsgesühl, unserem Freiheits- und Unabhängigkeitswillen. Dieser Ursprung bestimmt auch den Inhalt des Asylrechtes, so wie die Schweiz ihn immer verstanden hat und heute noch versteht: Wir wollen denjenigen Schutz und Zuflucht bieten, die wegen ihrer Anhänglichkeit an Grundsätze und Ideale, die die Grundlage unseres eigenen Staates bilden und die uns selbst teuer sind, verfolgt werden

und teuern Grundsätze mit Füßen treten, die den Vorrang der Gewalt vor dem Recht proklamieren, die demokratische Ordnung zertrümmern, die Gedankenfreiheit, die freie Meinungsäußerung und die Religionsfreiheit unterdrücken, die Gleichheit vor dem Gesetz verneinen, die menschliche Würde und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens mißachten. Fremd ist uns der Gedanke, denjenigen Zuflucht zu bieten, die die Existenzberechtigung der Kleinstaaten bestreiten und damit unsere eigene Existenz bedrohen. Mit den Vertretern dieser Lehren und ihren Dienern verbinden uns keinerlei Bande der Solidarität. Wir fühlen keinerlei moralische Verpflichtung, diesen Unterdrückern der Freiheit und ihren Bögen unsern Schutz angedeihen zu lassen. So fremd ist uns ein solcher Gedanke auch heute noch, daß erst kürzlich ein Gesetz erlassen werden konnte, monach selbst Schweizern, die sich gegen die Sicherheit oder politische Unabhängigkeit des Landes vergangen haben, das Bürgerrecht entzogen werden kann. Wenn wir unsern eigenen Mitbürgern, die an unserer Eigenstaatlichkeit rütteln, die Tür weisen, so wollen wir gewiß nicht Fremden, die all das verachten, was unsere Existenz garantiert, das Tor öffnen.

Ob die Schweiz Asyl gewährt oder verweigert, ist ihre Sache. Wer des Asyls würdig oder unwürdig, entscheiden wir. Unser Entschluß muß im Einklang stehen mit dem Willen des Volkes. Das Volk will, entsprechend unserer Tradition, den Opfern der Tyrannei Schutz und Schirm anzu-bieten, denjenigen, die die uns lebensnotwendigen

Der Krieg gegen Italien geht weiter

Mailand, Turin und Genua bombardiert

Die Bombardierung der norditalienischen Industriezentren

Im Hauptquartier der Royal Air Force, 8. Aug. (Ezchange.) Von England aus griffen in der Nacht zum Sonntag „Lancaster“-Bomberstaffeln in beträchtlicher Stärke die drei wichtigsten Industriezentren Norditaliens, Mailand, Genua und Turin, an. In Turin bildeten die großen Fiat-Werke, in Mailand die Pirelli-Werke sowie drei Flugzeug- und Maschinenfabriken, und in Genua Geschütz-, Tank- und Lokomotivwerke sowie die Hafenanlagen, die Angriffsziele. Die britischen Flieger meldeten, daß die Abwehr in allen drei Städten schwach und völlig ungenau war. Die Sicht war klar und die schweren Bomber konnten bis auf wenige hundert Meter über ihre Ziele niederstoßen und ein genaues Bombardement durchführen. Nach Abschluß der Bombardements wurden ausgedehnte Brände beobachtet.

Andere Verbände der Royal Air Force, darunter „Moskito“-Staffeln, bombardierten einige Industriezentren im Rheinland sowie Flugfelder und Eisenbahnziele in Frankreich.

Dem britischen Luftfahrtministerium sind Meldungen zugegangen, daß nach den Großangriffen auf Bologna der Eisenbahnverkehr dort völlig blockiert ist. Ebenso hat der Eisenbahnverkehr seit mehr als vierzehn Tagen über Vittorio (Rom) und Foggia (Süditalien) aufgehört. Neapel scheint gleichfalls vom Eisenbahnverkehr abgeschnitten zu sein.

Große Schäden in Mailand

Chiasso, 8. August. ag. Während der Bombardierung von Mailand in der Nacht zum Sonntag konnte man von den an der Grenze gelegenen Bergen acht große Brände beobachten, von denen einer riesige Ausmaße hatte. Die Scheinwerfer der Mailänder Gegend, die den Himmel nach feindlichen Flugzeugen absuchten, wurden offensichtlich durch deren Feuer ziemlich schnell lahmgelegt, da sie während dem zweiten Teil des Bombardements nicht mehr funktionierten.

Die Verspätungen der Züge aus Mailand sind nach Beobachtungen an der Grenze sehr groß. So ist der erste Zug aus der lombardischen Hauptstadt, der am Sonntagmorgen um 5 Uhr in Chiasso eintreffen sollte, erst nach 9 Uhr angekommen.

Wie wir aus Mailand erfahren, haben die feindlichen Flieger auch Flugblätter abgeworfen, auf deren einer Seite man das Bild von Marschall Badoglio und darunter seine Erklärung, daß der Krieg weitergehe, sieht, auf der andern das Bild Winston Churchills mit der bekannten Erklärung der Alliierten, daß Italien erneut die Macht der alliierten Offensiv aus der Luft, zur See und zu Lande zu spüren bekommen werde. — Die Schäden in Mailand sollen sehr erheblich sein. Fast alle Stadtviertel sind getroffen worden, besonders schwer das Stadtzentrum. Schwere Schäden habe auch das Unternehmen Pirelli erlitten. Drei Bomben seien auf den Bahnhofplatz gefallen, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Allerdings seien in der ganzen Umgebung die Fensterscheiben einaedrückt worden. Erheblich getroffen worden

und teuern Grundsätze mit Füßen treten, die den Vorrang der Gewalt vor dem Recht proklamieren, die demokratische Ordnung zertrümmern, die Gedankenfreiheit, die freie Meinungsäußerung und die Religionsfreiheit unterdrücken, die Gleichheit vor dem Gesetz verneinen, die menschliche Würde und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens mißachten. Fremd ist uns der Gedanke, denjenigen Zuflucht zu bieten, die die Existenzberechtigung der Kleinstaaten bestreiten und damit unsere eigene Existenz bedrohen. Mit den Vertretern dieser Lehren und ihren Dienern verbinden uns keinerlei Bande der Solidarität. Wir fühlen keinerlei moralische Verpflichtung, diesen Unterdrückern der Freiheit und ihren Bögen unsern Schutz angedeihen zu lassen. So fremd ist uns ein solcher Gedanke auch heute noch, daß erst kürzlich ein Gesetz erlassen werden konnte, monach selbst Schweizern, die sich gegen die Sicherheit oder politische Unabhängigkeit des Landes vergangen haben, das Bürgerrecht entzogen werden kann. Wenn wir unsern eigenen Mitbürgern, die an unserer Eigenstaatlichkeit rütteln, die Tür weisen, so wollen wir gewiß nicht Fremden, die all das verachten, was unsere Existenz garantiert, das Tor öffnen.

Ob die Schweiz Asyl gewährt oder verweigert, ist ihre Sache. Wer des Asyls würdig oder unwürdig, entscheiden wir. Unser Entschluß muß im Einklang stehen mit dem Willen des Volkes. Das Volk will, entsprechend unserer Tradition, den Opfern der Tyrannei Schutz und Schirm anzu-bieten, denjenigen, die die uns lebensnotwendigen

bei auch der Güterbahnhof Farina, sowie der Bahnhof Porta Nuova und der industriereiche Vorort San Giovanni.

Kriegszustand in ganz Italien

Rom, 8. August. ag. (Sesani.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret, durch das für das ganze Territorium des Königreichs der Kriegszustand erklärt wird.

Der schweizerisch-italienische Grenzverkehr

Chiasso, 8. August. ag. Obschon ab Sonntag auf dem ganzen italienischen Territorium der Kriegszustand proklamiert wurde, ist bis jetzt keine Veränderung hinsichtlich der Grenzpassierkarten für die anässige schweizerische und italienische Bevölkerung erfolgt. Der Verkehr wickelt sich normal ab. Die Grenzpassierkarten behalten ihre Gültigkeit.

Finale auf Sizilien

Zusammenbruch der deutschen Stellungen westlich des Aetna-Massivs

Die deutsche Meldung: „Auf neu vorbereitete Stellungen abgesetzt“

Berlin, 8. Aug. ag. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Front auf Sizilien kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen. Unsere Truppen haben sich vom Feind unbehindert in einigen Abschnitten auf neu vorbereitete Stellungen abgesetzt. — Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der Nacht den Hafen von Bizerta an. Ein Kreuzer sowie ein weiteres Kriegsfahrzeug und 15 Transporter wurden zum Teil erheblich beschädigt.

Averno erstickt

Im Feldhauptquartier Montgomery, 8. Aug. (Ezchange.) Nach äußerst schweren Kämpfen haben die kanadischen Truppen im Zentrum der westlichen Aetna-Abwehrfront Averno gestürmt und damit die Schlüsselstellung der Verteidiger in ihre Hand bekommen. Die deutsche Garnison in Averno wurde im Straßenkampf überwältigt. Montgomery hat jetzt kanadische Scharfschützen zur Unterstützung der Amerikaner von Averno aus entsandt, um an den Operationen gegen Bronte teilzunehmen. Südlich von Averno hat die Achte Armee im Vorstoß von Paterno aus Belpasso überschritten und die Bahnlinie nach Acreale bei Nicolosi durchschnitten. Die gesamte Aetna-Verteidigungslinie westlich des Aetna ist somit innerhalb der letzten zwölf Stunden auf 50 Kilometer zusammengedrückt.

Die alliierte Luftwaffe blockiert nach wie vor die Straße von Messina. An der Nord- und Ostküste Siziliens stehen britisch-amerikanische Flotteneinheiten im Bombardement der deutschen Rückzugslinien. Taormina wurde zum drittenmal an aufeinanderfolgenden Tagen bombardiert.

Bronte besetzt

Algier, 8. Aug. ag. (Reuter.) Der Sender

In einem Staate, in welchem alle eines gleichen Schutzes genießen, sind auch alle zu den Abgaben, welche darauf verwendet werden, ihren Beitrag zu geben schuldig, und zwar ein jeder nach Beschaffenheit seiner Einkünfte.

Preussisches Edikt vom 28. April 1743.

Wichtige Tagesnachrichten

Der Luftstrom der Schweiz wurde in der Nacht auf den 8. August durch fremde Flugzeuge verlegt.

In der Nacht zum Sonntag wurden Mailand, Genua und Turin angegriffen. Besonders aus Mailand werden große Schäden gemeldet.

In Nordafrika ist Bronte gefallen; die Achte Armee kämpft sich systematisch vorwärts. Die Rückzugslinien der Deutschen an der Ost- und Nordküste Siziliens stehen unter dem Bombardement der alliierten Flotte.

Der Rückzug der Achsentruppen an der Westseite des Aetnas ist stark bedroht.

Ueber das gesamte Territorium des Königreichs Italien ist der Kriegszustand erklärt worden.

Die russische Offensive geht erfolgreich weiter. Die Russen sind im Begriff, westlich von Charkow eine Sperre aufzubauen, um die Deutschen abzuschneiden. Deutsche Gegenangriffe bei Brjansk wurden abgeschlagen.

Ueberfliegung der Schweiz

Bern, 8. Aug. ag. — Amtlich wird mitgeteilt: Eine kleinere Anzahl fremder Maschinen ist in der Nacht vom 7 auf den 8. August von 23.10 bis 23.45 Uhr zwischen Chaney und Chanannes de Bogis in unser Hoheitsgebiet eingeflogen, um dieses wenige Minuten später zwischen Chaney und Coppet in südöstlicher Richtung wieder zu verlassen. Vermutlich die nämlichen Flugzeuge verlegten zwischen 23.44 und 23.48 unsere Grenze in der Gegend des Col de Balme und des Mont Cololon. Im weiteren wurde um 00.15 Uhr der Tessin in der Gegend des Monte San Salvatore überflogen. Eine erneute Ueberfliegung erfolgte zwischen 00.36 und 01.12 Uhr mit Einflug zwischen Morges und Perly in nordwestlicher Richtung und Ausflug zwischen Les Sentier (Vallée de Joux) und Satigny (Genf). Bomben wurden keine abgeworfen. Alarmiert wurde in Genf und Lausanne, sowie in verschiedenen Ortschaften der Kantone Neuenburg, Bern, Freiburg, Wallis und Tessin.

Algier teilt mit, daß Bronte von den Alliierten besetzt worden sei. Die Stadt befindet sich 18 Kilometer nördlich von Averno.

Der Vormarsch der Alliierten auf Sizilien

Im Hauptquartier Montgomery, 9. August. (Ezchange.) Mit der Einnahme von Bronte und dem weiteren Vormarsch in Richtung Maletto, der sich in den letzten Stunden schnell entwickelt hat, sind die zwischen Troina und Randazzo stehenden deutschen Streitkräfte, die in heftige Kämpfe gegen die Siebente USA-Armee verwickelt sind, von der Umfassung aus dem Süden bedroht.

Die Achte Armee hat inzwischen südlich von Bronte die den Aetna umfahrende wichtige Bahn, sowie die Hauptverkehrsstraße an so vielen Stellen durchschnitten, daß überall in dem schwer zu übersehenden Gelände isolierte deutsche „Isel“ entstanden sind. Ihre Niederkämpfung ist in vollem Gange und erfordert zeitraubende Operationen.

An der Nordküste, nördlich von San Fratello, steht die Siebente USA-Armee auf Geröllfeldern, auf denen Tanks nicht operieren können. Auch die motorisierte Artillerie kommt nicht vorwärts, sodas jetzt Infanterie und von Maulkefeln gezogene leichte Geschütze den Hauptanteil an den Kämpfen haben.

Die Luftoperationen sind in den letzten zwölf Stunden durch den Einlaß südafrikanischer Jäger verstärkt worden. Das gesamte deutsche Verteidigungsnetz von Piedimonte über Randazzo bis Tortorici wird unaufhörlich bombardiert und mit Brandmunition belegt. Randazzo steht heute nacht in Flammen. Es sei darauf hingewiesen, daß die Abwehrstellung von Randazzo als der Schlüssel für die gesamte Verteidigung des Brückenkopfes Messina gilt.

An der Nordküste und Ostküste Siziliens sehen amerikanisch-britische Flotteneinheiten das Bombardement der deutschen Rückzugslinien fort.

